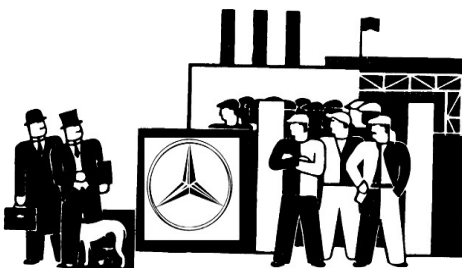


# WAS? TUN?



November  
2012

Ausgabe  
Nr. 73

+++++Angriffe auf Arbeitszeit – hier im Werk +++++ Ford-Kollegenwehren sich +++++  
Europaweiter Streiktag gegen Sozialkürzungen am 14.11.12+++++ Südafrika – Blutigster Streikampf  
seit dem Ende der Apartheid+++++ Mercedes-Benz Bremen: “Man muss auch mal loslassen können”+++++

## Ist schon seltsam, wie schnell die sich einig war'n

Zunächst war alles wie immer. Die S-Klasse läuft aus und (das ist nichts Neues) die Produktion wird heruntergefahren. Wir waren schon drauf eingestellt, dass wir nur mit halber Besetzung weiterfahren...

### Dann war auf einmal Dampf auf dem Kessel.

Was war das denn? Nix war's mit dem erprobten Co-Management zwischen Werkleitung und Betriebsratsführung. Die Werkleitung hat den großen Macker markiert und erstmal die Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit gekündigt... Und „unser“ Erich? Der war beleidigt, wie ein kleiner Junge, dem man den Ball weggenommen hat... Wollen die Bosse nicht mehr mit den Betriebsratsfürsten oder was?

Im Konzern sei „Alarmstimmung“, weil die Produktion eingebrochen sei. Damit ist auch das Werk Sindelfingen gemeint. Dabei bringen wir in diesem Jahr so viele Autos auf die Straße wie nie zuvor... 1.100 pro Schicht rollen vom Band. Im August rühmte sich dann auch die Unternehmensleitung: Das beste Ergebnis – aber schon im September angeblich das schlechteste seit 20 Jahren. Da ist doch was faul.

Ja: Die Automobilindustrie ist in der Überproduktionskrise. Die bestehenden Konzerne und Werke haben zusammen mehr als ein Fünftel zuviel Kapazitäten. Im Konkurrenzkampf der Automobilindustrie geht's darum, wer es schafft, die anderen auszustechen.

Das wollen „unsere“ Chefs auch! Den Profit steigern! Die Rendite erhöhen – auf wessen Kosten, wissen wir schon! Dieses Mal geht es um unsere Zeit. Sie wollen möglichst ohne Beschränkung über unsere Zeit frei verfügen.

Mit dem Angriff der Werkleitung auf unsere Arbeitszeit wollen sie einen Freibrief für die Zukunft. Zyklusbedingte Produktionsflauten oder -spitzen sollen wir mit UNSEREN Zeitkonten ausgleichen! Bei jedem

Anlauf von neuen Modellen schufteten bis der Arzt kommt und beim Auslauf Freizeit nehmen, wie es die Bosse wollen. **Private Freizeitplanung?** Doch nicht für uns Arbeiterinnen und Arbeiter. Wenn am Anfang mehr Leute gebraucht werden, holt man sich eben ein paar billige LeiharbeiterInnen. Bei schlechter Lage oder zum nächsten Modellwechsel fliegen die dann wieder raus. So legen die Automobilbosse einen Teil ihrer Personalkosten auf die Gesellschaft um. Erwerbslosenunterstützung wird schließlich von uns gelöhnt.

So dreht sich die Abwärtsspirale immer weiter. Was wir mühsam erkämpften, wird Scheibchen für Scheibchen den Herren in den gierigen Schlund geworfen. Uns kommen die Tränen bei ihrem Gejammer, dass sie für 2012 bei den PKWs nun doch unter dem Vorjahresgewinn von 5,2 Milliarden Euro liegen werden. Gewinn, der ausschließlich aus unserer Arbeit kommt!

Unsere „Interessenvertreter“ verraten uns immer wieder auf's Neue und finden das auch ganz richtig. In der Öffentlichkeit beteuert Erich Klemm gem: „*In Sindelfingen wurde noch nie ein Auto nicht gebaut oder zuviel gebaut, weil es zu keiner Regelung mit dem Betriebsrat kam.*“

JA! So kennen wir ihn! Bisher gab es auf „höchster“ Ebene immer die Möglichkeit, sich einig zu werden – ohne uns zu fragen, versteht sich. BR-Chef Klemm steht wie alle BR-Chefs in der Autoindustrie für Einigung im Sinne des Unternehmens. So sieht auch die neue Regelung aus. Wir dürfen bei der einschichtigen Produktion gnädigerweise unsere Spätschichtzulagen behalten. Werkleiter Reiss jubelt, dass ein weiterer Schritt für die Flexibilität im Werk Sindelfingen erreicht wurde. Denn in Zukunft werden unsere Überstunden automatisch zum Ausgleich von Minusstunden auf dem Zeitkonto genutzt.



Jetzt klopfen sie sich wieder selbst auf die Schulter. Wie toll Erich in den Verhandlungen dafür gesorgt hat, das Schlimmste abzuwehren. Aber er war ganz schön beleidigt, als die Chefs diesmal nicht mehr verhandeln wollten und die Betriebsvereinbarung zu Arbeitszeit komplett kündigten.

**Na und? Hätten wir das nicht auch als Chance nutzen können?** Wir wissen doch, dass die Herren nur eine Sprache verstehen. **Wir stoppen die Produktion, bis sie einsichtig werden.** Aber nicht mit Erich oder Ergun, nicht mit dieser IG Metall. Deren Interessen sind offensichtlich andere als unsere...

Nur, weil wir uns nicht organisieren und uns nicht mit all unserer Kraft wehren, können sie so mit uns umgehen.

**Warum tun wir es nicht einfach? Zusammenschließen, unsere Angst**

**überwinden und unsere Sache selbst in die Hände nehmen. Wir organisieren uns und kämpfen gegen weitere Angriffe - Wir machen's einfach!**

**Anstatt unsere Lebenszeit vom Unternehmen flexibilisieren zu lassen, lasst uns kämpfen:**

**Für Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich und gleicher Personalstärke.**

**Das schafft Arbeitsplätze! Leiharbeit, Werkverträge und Auslagerungen brauchen wir nicht und gehören abgeschafft.**

**Ein Betrieb eine Belegschaft!**

## **Europaweiter Generalstreik**

Was Berthold Huber „voluntaristischen Unfug“ nennt, ist eine Chance für Internationale Solidarität. (voluntaristisch handeln, heißt ungefähr, dass man nicht nach der Wirklichkeit vorgeht, sondern wie man gerade will) Huber ist zwar Vorsitzender des Verbands der internationalen Industriegewerkschaften. Allerdings hat er augenscheinlich Null komma nichts damit im Sinn, sich mit deren Kämpfen zu solidarisieren.

So macht er z.B. die spanischen Gewerkschaften wegen ihrer Forderungen für Realloohnerhöhungen für die Lage in Spanien verantwortlich. Huber gehört nicht zur ArbeiterInnenklasse. Nicht nur weil er fast 10 mal soviel Einkommen hat wie wir. Er

vertritt eindeutig die Interessen des Kapitals. Des deutschen Kapitals.

**Wir vertreten unsere Interessen und die sind die gleichen wie die der portugiesischen, italienischen, spanischen, griechischen und südafrikanischen Arbeiterinnen und Arbeiter.**

**Hoch die internationale Solidarität!**

Der europäische Gewerkschaftsbund hat für den 14.11.2012 zum eintägigen Generalstreik aufgerufen. Das ist mal ein Anfang. Der DGB hat sich nach langem Schweigen dazu durchgerungen, Solidaritätsaktionen zu veranstalten.

**Stuttgart – Mittwoch, 14.11.12**

**Kundgebung ab 16.00 Uhr**

**Büchsen- Ecke Kronprinzenstraße (S-Bahn-Haltestelle Stadtmitte)**

**Wenn wir es auch nicht drauf haben, noch nicht mal einen Tag das Land mit einem Streik lahmzulegen, können wir doch wenigstens unsere Solidarität auf die Straße tragen!**



Über'n Tellerrand geschaut... Wir sind nicht allein – hier in der Fabrik, hier in Deutschland... über'n Tellerrand geschaut: In anderen Ländern, anderen Fabriken die gleichen Angriffe vom Kapital.

## Ford-Arbeiter wehren sich Genker Kollegen auf „Besuch“ in Köln

Arbeiterkämpfe mit Polizeigewalt bedroht. Medienhetze und Polizeigewalt – so wird in Europa auf Arbeiterkämpfe geantwortet. In Griechenland, Italien, Spanien, Frankreich... und eben auch in Deutschland.



Die belgischen Kollegen aus dem von Schließung bedrohten Ford-Werk in Genk waren am 7. November nach Köln gereist, um bei der Sitzung des europäischen Betriebsrats auf dem Werksgelände der Ford-Zentrale in Köln Niehl gegen die Stilllegung der Genker Fabrik zu protestieren.

Vor und beim Betreten des Werksgeländes wurden Böller gezündet. Mehrere hundert Polizisten passten die Genker Kollegen ab, als sie – friedlich – das Werksgelände verließen. Unsere Kollegen von Ford Belgien mussten dann stundenlang im Polizeikessel ausharren. Dann wurden sie wie Verbrecher ab fotografiert und erkennungsdienstlich behandelt. Wegen Landfriedensbruch (!) soll es Anklagen geben.

Werke schließen, Existenzen zerstören, Leiharbeitskollegen ausnutzen... all das ist in diesem System, der kapitalistischen Ausbeutungsordnung nicht strafbar. Wie auch, denn dieser Staat ist ja der Staat der Kapitalisten. Dieser Staat schützt nicht Arbeiterrechte sondern die Rechte der Reichen. Das ist in Belgien nicht anders als in Deutschland, Frankreich oder sonstwo auf dieser Welt.

Deswegen ist es gerade richtig, sein Anliegen vorzubringen und gegen die Vernichtung von Arbeitsplätzen protestieren.... Solidarität mit den Fordlern. Solidarität mit jedem Leiharbeiter. Solidarität mit kämpfenden ArbeiterInnen!

**Bravo Genker Kollegen!**

**Eure Aktion ist uns ein Beispiel!**

## Blutigster Streikkampf in Südafrika seit Ende des Apartheid-Regimes

Seit dem 10. August 2012 streiken Bergbauarbeiter in Südafrika für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Im Bergwerk des britischen Bergbauunternehmens Lonmin in Marikana, ca. 80 km von Johannesburg entfernt, arbeiten rund 26.000 Minenarbeiter. Am 10.08. legten 3.000 von ihnen die Arbeit nieder. Die Lonmin Platinmine ist der weltweit drittgrößte Platinproduzent.

Dieser Streikkampf ist bezeichnend für die südafrikanische Gesellschaft nach dem Ende der Apartheid. Die Arbeiter kämpfen in erster Linie nicht

mehr gegen die Unterdrückung der Schwarzen durch die Weißen. Der Kampf geht gegen die Bourgeoisie, die weiße und die schwarze...

**Diese Streiks** – sind Klassenkampf! Manche Zeitungen berichten einseitig, dass es in den Kämpfen der Minenarbeiter um den Konflikt verschiedener Gewerkschaften geht. Das ist nur teilweise richtig. Fakt ist, dass die NUM die Streikenden nicht unterstützt – sondern gegen den Streik arbeitet. Diese zum staatlichen Gewerkschaftsverband COSATU gehörende Bergarbeitergewerkschaft versuchte die





Streikenden zum Einlenken zu bewegen. So wie es aussieht, war die AMCU die einzige gewerkschaftliche Organisation, die die Fortführung des Streik-kampfs unterstützte.

**Diese Streiks** – das sind selbstorganisierte Kämpfe. Die Bergarbeiter haben ihre eigenen Verhandlungs- und Kampfkomitees gewählt.

**Diese Streiks** – sind nicht isoliert auf einen Betrieb. In den letzten 2 ½ Monaten wurden die Streiks ausgeweitet. Etwa 100.000 Minenarbeiter haben am Streik teilgenommen.

Am 16. August hat die Polizei innerhalb von 2 Minuten 34 Streikende erschossen. Dieses Massaker

an den Streikenden hat aber den Kampf nicht gebrochen. Es wurde inzwischen Lohnerhöhungen von 11 und 22% durchgesetzt wobei der Lohn für die Arbeit mit den gefährlichsten Bedingungen am stärksten erhöht wird.

Allerdings mussten in den Streiks in den südafrikanischen Minen bis Ende Oktober schon mehr als 50 Kollegen ihr Leben lassen. Der Kampf hat gerade erst begonnen... Obwohl der Staat Gewalt gegen die Streikenden ausübt, geht der Kampf weiter.

**Organisieren für den Klassenkampf – Internationale Solidarität!**

## Arbeitsplatzvernichtung stoppen! Bei Mercedes-Benz Bremen und anderswo!



Dieses Betriebsflugblatt aus dem Bremer Werk haben wir bei [www.labournet.de](http://www.labournet.de) gefunden. Klasse auf den Punkt gebracht.

Am 11. Oktober 2012 haben dann rund 2.500 Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeitsplätze verlassen, um sich bei der Bremer Werkleitung wegen der drohenden Auslagerung von Arbeitsplätzen zu beschweren.

Unsere Arbeitsbedingungen werden immer rasanter verschlechtert. Für den Profit, für die „schlanke Produktion“ für HPV30 (Senken der Produktionszeit eines PKW auf 30 Stunden im Schnitt).

**Unsere Gesundheit für ihren Profit:** Das bedeutet nicht nur Leistungsverdichtung durch Rationalisierung mit KVP und kurze Takte.

Idealband, Leiharbeit, Auslagerung gehören genauso dazu. Was in Bremen droht, geht uns alle an.

**Deshalb:  
Auslagerung stoppen!  
Leiharbeit verbieten!!**

Leserbriefe willkommen! Schreibt uns in der Sprache, in der ihr wollt, was ihr zu sagen habt: [wastun@gmx.net](mailto:wastun@gmx.net)

**WAS TUN? im Internet: [www.labournet.de/branchen/auto/dc/sindel/wastun.html](http://www.labournet.de/branchen/auto/dc/sindel/wastun.html)**